

Bernhard Schreiner
VOIDs

VOIDs, so ihr Titel, präsentiert im Hauptraum der Galerie vierundfünfzig in einem gleichmäßigen geometrischen Raster am Boden ausgerichtete flache, quadratische Objekte, die entfernt an Fliesen erinnern. Allerdings sind sie bei aller Einheitlichkeit der Anordnung nicht einheitlich genug, um sie als Wiedergänger des Minimalismus durchgehen zu lassen; sie haben verschieden deformierte Kanten und Aussparungen, sind unterschiedlich hoch, zeigen verschiedene Farbnuancen und sehr unterschiedliche Oberflächenstrukturen. Die Einheitlichkeit ihrer Masse, ihre Wiederholung in Reih und Glied wird konterkariert durch die individuelle Behauptung der einzelnen Elemente.

Der Titel der Arbeit, *Materialized blank (54 units)*, gibt zu verstehen, dass sich hier etwas materialisiert hat, möglicherweise eine Lücke oder Leere. Es handelt sich bei den Platten um Betongüsse, als deren Gussformen Pizzakartons aus einer Pizzeria neben Schreiners Atelier dienen – Kartons, die einmal Pizza enthielten, die gegessen wurde, sei es vom Künstler selbst, vom Atelierkollegen oder Besuchern.

Das Ergebnis sind Volumina, physische, dreidimensionale Objekte, die Raum einnehmen und Gewicht haben. Sie verdrängen jetzt, in dieser Ausstellung, (Galerie-)Raum der früher einmal, vor ihrer Entstehung, Leere war, leerer Innenraum verschiedener, vermeintlich identischer Pappschachteln. Schreiner hat versucht, der dem Klang ähnlich ungreifbaren, undarstellbaren Leere eine Form zu geben beziehungsweise sie zu ersetzen, mit etwas ungleich schwererem als Luft, um sie greifbar zu machen; ein aussichtsloser Versuch, denn die Leere ist absent, sie lässt sich nach wie vor nicht abbilden oder festhalten, ganz wie der Klang und die Stille; aber etwas ist da, liegt vor uns auf dem Galerieboden; eine Resonanz ehemaliger Leere vielleicht.

Letztere setzt sich in mehreren Arbeiten auf Papier und Leinwand fort. Die sechsteilige Serie *debris (indeterminacy)* im Eingangsbereich der Ausstellung entstand durch das Eintauchen von Papieren in eine Betonmischung, die nach der Trocknung zwei verschiedene Zustände aufwies: Ein Teil des Betons war ins Papier eingedrungen, ein anderer lagerte sich als Kruste an der Oberfläche des Papiers ab und wurde durch leichtes Klopfen teilweise wieder abgetragen. Die abgeblätterten Krusten-Reste befinden sich zusammen mit ihren ehemaligen Trägern in Objektrahmen.

Bernhard Schreiner, 1970 in unmittelbarer Nähe Wiens geboren und aufgewachsen, hat an der Städelschule studiert. Bekannt wurde er mit seinen Soundarbeiten (u.a. gemeinsam mit Thomas Bayle – zu sehen / hören auf der Documenta – oder bei seiner vierwöchigen Sound-Konzert-Installation im Garten des Städelmuseums vor zwei Jahren.

